

Wie Weidetiere die Natur prägen:

PFLANZENFRESSER ALS LANDSCHAFTSGESTALTER



WILDTIERLAND
HAINICH gGmbH



WILDKATZENDORF
HÜTSCHERODA



NÄTÜRLICHE WEIDELANDSCHAFTEN

Lange bevor der moderne Mensch in Thüringen siedelte und begann, die Naturlandschaft zu verändern und in Kulturlandschaft nach seiner Vorstellung zu verwandeln, war das Landschaftsbild vor allem von Naturwäldern geprägt.

Aber auch damals gab es halboffene und offene Weidelandschaften, insbesondere auf trockenen oder feuchten Böden (Hanglagen, Auenbereiche an großen Flüssen).



Beispielsweise lebten vor rund 370.000 Jahren in Thüringen Herden großer Pflanzenfresser mit Elefanten, Nashörnern, Wisenten, Wildrindern, Wildpferden und verschiedenen Hirscharten. Durch ihr Fressver-

halten und ihre Trittspuren entstand eine mosaikhafte, teils bewaldete und teils offene Landschaft.

Diese so geschaffenen abwechslungsreichen Landschaftsstrukturen beherbergten viele Tier- und Pflanzenarten, die auf offene und halboffene Lebensräume spezialisiert sind und in zusammenhängenden, dichten Wäldern keine Lebensgrundlage finden.

KULTURLANDSCHAFT MIT WEIDETIEREN

Extensive Beweidung mit Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen auf Hutungen und mit Wanderschäferei schufen offene Lebensräume nach Verschwinden der wilden großen Pflanzenfresser. Diese Landschaften boten den Arten des Offenlandes weiterhin guten Lebensraum. Viele Vögel, Frösche und Kröten, Schmetterlinge und Orchideen der Wiesen und Weiden fanden jahrhundertelang hier ihr Auskommen.

Ein typisches Beispiel sind die Wacholderheiden am Hainichrand, die insbesondere durch Wanderschäferei entstanden. Aber auch waldfreie, feuchte Wiesen an Flüssen und Bächen, die auch der Biber noch weiter gestaltet hat, gehören dazu.



WARUM SIND WEIDELANDSCHAFTEN SO WERTVOLL?

Weidelandschaften gelten als artenreichste Biotope Mitteleuropas. Leider sind sie inzwischen stark gefährdet. Wacholderheiden stehen als Biotoptyp auf der Roten Liste Thüringens.

Traditionelle Weidelandschaften in Mitteleuropa sind sehr vielfältig: Trockene Magerrasen und Wacholderheiden, die oft mit Schafen beweidet wurden, gehören dazu. Sie bieten Lebensraum für Schmetterlinge, Orchideen, Vögel und seltene Reptilien. Besonders artenreich sind sie auf kalkhaltigen Böden, wie sie am Rande des Nationalparks Hainich typisch sind. Auch beweidete Feuchtwiesen an Flüssen und Bächen beherbergen seltene Blumen, Libellen und Schmetterlinge und viele Frösche und Kröten. Der Biber, der inzwischen im Bestand wieder zunimmt, kann hier unterstützen, wenn der Mensch es zulässt.



Goldener Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Der Goldene Scheckenfalter, auch Skabiosen-Scheckenfalter genannt, gilt in Deutschland als stark gefährdet. Er braucht mäg- re Wiesen (Trockenrasen oder Feuchtwiesen) mit windschüt- zenden Gehölzen und schütterer Vegetation für die Eiablage.



Neuntöter (*Lanius collurio*)

Dieser hübsche Singvogel liebt dorniges Gestrüpp, Weiden und Feldhecken. Er spielt größere Beutetiere (meist Insek- ten) auf Dornen, Äste und Stacheln auf.

Wacholder (*Juniperus communis*)

Der Wacholder ist ein einheimisches Zy- pressengewächs, der wegen seiner spitzen Nadeln von Weidetieren nicht gefressen wird. Er bietet tolle Nistmöglichkeiten für Vögel.



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Die kleine Unke mit den herz- förmigen Augen braucht flache, regelmäßig austrocknende Tüm- pel, die beispielsweise durch Tritt- spuren von großen Weidetieren auf feuchten Wiesen entstehen.

WARUM SIND WEIDELANDSCHAFTEN HEUTE BEDROHT?

Weidelandschaften – ob auf trockenen oder feuchten Böden – sind traditionell vor allem auf nährstoffarmen Böden entstanden, die sich für Ackerbau nicht eigneten. Die Artenvielfalt, die wir dort beobachten können oder konnten, hat sich vor allem durch diese Nährstoffarmut entwickelt.

BEDROHT SIND DIESE WEIDELANDSCHAFTEN HEUTE DURCH VIELE FAKTOREN:

- Zerstörung durch Flächenverbrauch (Siedlung, Industrie, Verkehr)
- Änderung der Nutzung: Weidehaltung von Tieren (Rinder, Schafe, Ziegen) geht zurück
- Intensivierung der Nutzung: Düngung bringt mehr Ertrag, aber zerstört die Artenvielfalt; Struktur fehlt (Heckengehölze)
- Nährstoffeintrag durch die Luft (aus Verkehr und Industrie)
- Melioration: Entwässerung der feuchten Wiesen

WAS KÖNNEN WIR SELBST TUN?

-  Produkte der Weidetierhaltung sollten wieder mehr genutzt werden, damit sie rentabel für die Landwirtschaft herzustellen sind.
-  Nutzungsform der Weidetierhaltung sollte bei der Landwirtschaftsförderung mehr berücksichtigt werden.
-  Wichtig ist, dass diese artenreichen, offenen und halboffenen Lebensräume groß genug und miteinander vernetzt sind, damit die dort lebenden Tiere und Pflanzen langfristig überleben können.

Dieser Flyer entstand im Rahmen des Projektes 2022 ENL 0025 „Wacholderheiden für FFH- und Rote-Liste-Arten (halb)offener Lebensräume am Hainichrand“ und wird gefördert im Programm „Förderung von Vorhaben zur Entwicklung von Natur und Landschaft“ (ENL) mit Unterstützung des Thüringer Umweltministeriums. Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.



Ministerium für Umwelt,
Energie, Naturschutz
und Forsten

**WILDTIERLAND
HAINICH gGmbH**

Die Wildtierland Hainich gGmbH mit dem Hauptgesellschafter BUND Landesverband Thüringen e. V. trägt die Natura 2000-Station Unstrut-Hainich/Eichsfeld und das BUND-Wildkatzendorf in Hütscheroda. Sie führt zahlreiche Natur- und Artenschutzprojekte durch.



Die Natura 2000-Station Unstrut-Hainich/Eichsfeld wurde im Mai 2016 als erste Station eines thüringenweiten Netzwerkes von zwölf Stationen gegründet.


**WILDKATZENDORF
HÜTSCHERODA**

Das Wildkatzendorf Hütscheroda empfängt seit dem 1. April 2012 jährlich bis zu 30.000 Gäste und führt vielfältige Umweltbildungsangebote durch.

Herausgeber:

Wildtierland Hainich gGmbH, Schlossstraße 4, 99820 Hörselberg-Hainich OT Hütscheroda, info@wildtierland-hainich.de,
036254 865180, www.wildtierland-hainich.de



Gestaltung/Satz: donnerandfriends.de

Fotos: Titel © KI-generierte Abbildung durch chatgpt, Innenseite einmal aufgeklappt v.l.n.r.: © Katrin Vogel, © Michael Gäbler [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bison_bonasus_\(Linnaeus_1758\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bison_bonasus_(Linnaeus_1758).jpg), © Natura 2000-Station Unstrut-Hainich/Eichsfeld, © Katrin Vogel, Innenseite zweimal aufgeklappt v.l.n.r.: © Katrin Vogel, © Wildtierland Hainich gGmbH, © Katrin Vogel, © Daniel Storch, © Jens Fischer.

1. Auflage, Mai 2025